

Weihnachten – Die Geburt Jesu

Das Hausgebet lädt zum Innehalten und still werden während des Advents ein. Vielleicht findet sich ein Moment am Tag, wo es gut passt: morgens, am Tage oder abends.

*Entzünden aller Kerzen am Adventskranz und der Lichter am Weihnachtsbaum.
Das Kind liegt noch nicht in der Krippe.*

Lied: Es ist ein Ros entsprungen – Gotteslob Nr. 243

Beginn:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Heute ist es soweit: wir feiern die Geburt Jesu. Gott kommt in die Welt mit seinem Versprechen: «Ich bin da bei euch, für euch.» Trotz verschlossener Herbergstüren kommt Immanuel: Gott mit uns. Das zu Hause ist festlich geschmückt, die Lichter brennen. Es ist alles bereit, dass Gottes Sohn zur Welt kommen kann.

Gebet:

Gott, sei bei uns in dieser Nacht, in der wir verbunden sind mit allen Christinnen und Christen, um die Geburt deines Sohnes zu feiern. Mache sie zur Nacht der Hoffnung, in der wir Jesus Christus im eigenen Leben einen Platz bereiten und das Herz öffnen. Erleuchte diese Nacht mit deiner Freude und der Hoffnung auf deine Wiederkunft. Amen.

Lesung aus dem Evangelium nach Lukas 2,1-14

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter in Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Jetzt kann das Kind in die Krippe gelegt werden.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; es ist Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei

dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Zum Nachdenken:

Heute ist auch uns der Retter geboren. Sein Zeichen: ein Kind, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Gott ist Mensch, Gott ist Kind geworden.

- Welche Hoffnung gibt mir das?
- Welche Rettung erhoffe ich?
- Wo brauche ich selbst Hilfe?

Die Gedanken oder auch das, was auf dem Herzen liegt, können in einem Brief an das Jesuskind geschrieben und die Krippe gelegt werden.

Lied: Stille Nacht, heilige Nacht – Gotteslob Nr. 249

Fürbitten:

Lebendiger Gott, dein Licht ist in die Welt gekommen, um in alle Dunkelheiten zu leuchten:

- Wir bitten für die Menschen, mit denen wir jetzt gerne zusammen gewesen wären und die wir vermissen.
- Wir bitten für die Menschen, die uns ganz besonders am Herzen liegen.
- Wir bitten für die Menschen, die dieses Weihnachtsfest ganz allein feiern müssen und sich einsam fühlen.
- Wir bitten für die Menschen, die in diesen Tagen für andere da sind.
- Wir bitten für unsere Verstorbenen.

Vaterunser

Segen:

Gott wir bitten dich um deinen Segen. Bleib du bei uns in dieser stillen, heiligen Nacht. Bleib du bei uns und schenke uns deinen Frieden. Bleib du bei uns und hilf uns zu spüren, dass du immer da bist.

So segne uns der menschengewordene Gott: der Vater und der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Gott ist keiner von oben herab Gott wurde Mensch. Das feiern Christen an Weihnachten. Was für eine ungeheuerliche Aussage! Gottes Sohn, Jesus Christus, wird einer von uns. Warum hat er das gemacht? Darauf gibt es nur eine Antwort: wir Menschen liegen Gott am Herzen. Spätestens seit der Geburt Jesu kann man nicht mehr sagen, Gott wäre weltfremd. Er hat ja am eigenen Leib erfahren, wie es ist, eine Familie zu haben, Freunde, aber auch Feinde. Er erfuhr Freude, Liebe und Zuneigung, aber auch Nöte, Ängste und Schmerz. Gott ist keiner von oben herab, sondern einer mitten unter uns.

Bischof Ulrich Neymeyr, Erfurt, in: Pfarrbriefservice.de